

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliothekswesen

Österreich

Sternwarte <KREMSMÜNSTER> / Bibliothek

KATALOG

1749 - 1800

20-4 *Catalogus Bibliothecae Observatorii Cremifanensis* : die Sternwartebibliothek des Stifts Kremsmünster im 18. Jahrhundert / Reinhard Folk. Hrsg. vom Oberösterreichischen Landesmuseum Linz. - Linz : Oberösterreichisches Landesmuseum, 2018. - 215 S. : Ill., graph. Darst. ; 28 cm. - (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich ; 46). - ISBN 978-3-85474-337-8 : EUR 38.00
[#7011]

Das vorliegende Buch¹ ist kein Katalog des aktuellen Bestandes der Sternwarte des Benediktinerstifts Kremsmünster in Oberösterreich, sondern folgt dem sehr knappen, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom Pater Laurenz Doberschiz natürlich in Heftform angelegten Katalog (S. 6, Abb. S. 76) mit einigen zusätzlich aufgenommenen Werken der Zeit. Beschrieben werden rund 250 Werke einschließlich 35 Verlusten (S. 77), darunter der Copernicus-Druck von 1566 (S. 98) und fünf von sieben Drucken von Keplers Werken: *De Stella nova* (Caspar 27),² die zweite Auflage des *Mys-*

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1178452387/04>

² *Bibliographia Kepleriana* : ein Führer durch das gedruckte Schrifttum von Johannes Kepler / im Auftr. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ... hrsg. von Max Caspar. - München : Beck, 1936. - 158 S. : Faks. von Titelblättern. - *Bibliographia Kepleriana* : ein Führer durch das gedruckte Schrifttum von Johannes Kepler / im Auftr. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ... hrsg. von Max Caspar. - 2. Aufl. / besorgt von Martha List. - München : Beck, 1968. - XIV, 86 S. : Faks. von Titelblättern. - Im Katalog ist bei den vermißten Kepleriana angegeben, sie seien noch bei Caspar 1968 nachgewiesen. Die Bestandsangaben sind aber 1968 nicht aktualisiert worden (dort S. XI), sind also auf dem Stand von 1936, eher 1934, dem Jahr der Rundfrage (ebenda). Eine neue Bestandserhebung in: *Bibliographia Kepleriana* : Verzeichnis der gedruckten Schriften von und über Johannes Kepler / [Max Caspar]. Im Auftr. der Kepler-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. - München : Beck. - 31 cm [5125]. - Erg.-Bd. zur 2.

terium cosmographicum (Caspar 67), die *Epitome (astronomiae Copernicanae)* (Caspar 55), die *Dioptrice* (Caspar 40) und die *Astronomia nova* (Caspar 31). Für diese Werke werden im Handel fünf- bis sechsstellige Beträge erzielt, was sich ungetreue Bibliothekare und diebische Bibliotheksbenutzer auch heute noch zunutze machen.³

Der Verfasser Reinhard Folk ist mehrfach ausgezeichnete Physiker, Emeritus der Universität Linz. Ihm fällt es naturgemäß leicht, die Entwicklung der Astronomie, Physik und Mathematik anhand bedeutender Werke aus dem Katalog darzustellen. Er beginnt mit Alfragani, es folgen Ptolemäus, Kopernikus, Kepler, Newton, Euler (40 - 70). Danach kommt der Beitrag der Sternwarte des Stifts Kremsmünster am astronomischen Fortschritt zur Geltung (70 - 74). Dabei kommt es auch zu Ausblicken auf die heutige Astronomie wie das Weltraumteleskop Hubble, das aufgelöste Bilder naher Fixsterne liefert (52), die Anwendung der Keplerschen Gesetze auf schwarze Löcher (56) und die Entdeckung der dunklen Materie durch Anwendung der Relativitätstheorie (71).

Einige Versehen und Irrtümer müssen wir dennoch berichtigen. Ptolemäus faßt in fünf Punkten natürlich nicht das helio-, sondern das geozentrische System zusammen (42). Ergänzt sei zu S. 53 der Fundort des dritten Keplerschen Gesetzes in der *Harmonice mundi*.⁴

Sehr mißverständlich steht im Katalog S. 98, Kopernikus sei „bei der gleichmäßig durchlaufenen Kreisbahn für die Planeten“ verblieben. Das sieht nur auf den ersten Blick so aus. Tatsächlich braucht Kopernikus ebenso wie Ptolemäus zur genauen Beschreibung der Planetenbahnen Epizykel, wie im Erstdruck von 1543, Bl. 144 f. deutlich wird.⁵

Damit sind wir zum Katalog gelangt, dem wir uns nun zuwenden. Die Abfolge der Titelbeschreibungen ist durch die des Katalogs von Doberschiz gegeben und damit wegen abweichender Namensansetzungen oder Platz-

Aufl. / besorgt von Jürgen Hamel. - 1998. - XLIII, 192 S. - ISBN 3-406-01687-1 (Ln.) : DM 138.00 - ISBN 3-406-01689-8 (brosch.) : DM 118.00. - Rez.: **IFB 00-1/4-435**

https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/00_0435.html - Hamel gibt zusätzlich die *Messekunst Archimedis* (Caspar 49) und den Schreibkalender für 1623 (Caspar 70) als in Kremsmünster vorhanden an.

³ Ein Exemplar der *Astronomia nova* wurde 2014 bei Sotheby's, London, für 212.500 Pfund versteigert. Das vermißte Exemplar der *Epitome* wurde im Katalog der 60th London International Book Fair aufgefunden (S. 124).

⁴ *Gesammelte Werke* / Johannes Kepler. Im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. von der Kepler-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. - München : Beck. - 32 cm [künftig **KGW**] Bd. 6 S. 302 Z. 20 - 24. Der vollständige Titel des Werks ist *Harmonices mundi Libri V*, „Harmonices“ ist von „libri V“, fünf Bücher, abhängiger Genitiv. Ohne „libri V“ ist der Nominativ „Harmonice mundi“ zu setzen. Dazu *Johannes Kepler* / Max Caspar. - Stuttgart : Kohlhammer, 1948 u. ö., S. 342 Anm. - Auf derselben Seite findet sich der Gebrauch von „Epitome“ *Astronomiae Copernicanae* als Plural. Das griechische Wort ist feminines Singular und bedeutet „Zusammenfassung“ oder „Kurzfassung“.

⁵ *De revolutionibus orbium coelestium* / Nicolaus Copernicus. - Faks. repr. of 1. ed., 1543. - New York [u. a.] : Johnson Repr. Corp., 1965. - XI, 196 Bl.

mangels nur ungefähr alphabetisch. Wenige Beispiele: Metius ist wegen der Ansetzung unter A geraten (79), Alfraganus unter M (138). Zudem werden Bandkataloge, mögen sie auch großzügig angelegt sein (der von Doberschiz ist es nicht) eines Tages zu eng, dann sucht der Katalogisierende eben einen Platz in der Nähe der richtigen Stelle. So kommt Kircher mitten zwischen Einträgen von Keplers Werken zu stehen (124). Ein Verfasseregister wäre hier nützlich, mehr noch eine Ordnung des Kataloges nach Verfasseralphabet oder Erscheinungsjahren.

Die Einträge folgen einem Schema. Am Anfang steht in Fettdruck der Familienname des Verfassers, ggf. „Zeitschrift“, in moderner Ansetzung, bei erstmaliger Nennung mit den Lebensjahren, dann in gerader Antiqua die knappe Eintragung von Doberschiz mit Verfasser, Titel und Format; dies alles findet in einer Zeile Platz.

Kursiv folgt die wörtliche Wiedergabe des Titelblatts, nicht nur des Sachtitels, sondern auch aller Angaben zum Verfasser und der in barocken Drucken nicht selten ausführlichen Inhaltsangaben. Sie kommen auch schon 1543 bei Kopernikus vor, in Keplers *Tabulae Rudolphinae* stehen auch ausgedehnte Mitteilungen über die Entstehung des Werks auf dem Titelblatt. Damit kann die Titelbeschreibung leicht eine halbe Seite überschreiten (Kepler 125, Welper 178).

In den Titelwiedergaben fällt eine Menge von Fehlern auf, die an Digitalisaten nachgeprüft werden können. Eine kleine Auswahl (zuerst die richtige Form, dann in Klammern die Seite und die fehlerhafte Angabe): *Lingua* (107 unten *Linua*), *Excudebat* (109 Mitte *Excudebant*), *praesertim* (114 *praefer-tim*), *Rudolphi, Matthiae* (122 *Rudolph, Mathiae*), *obiit* (126 oben *obyt*), *aeris libellus* (133 *aeru tabellae*), *Salutiferae* (136 oben *Saluti Ferae*), *cuius vis* (137 unten *cuius vis*), *Continens* (157 Mitte *Contines*), *Satellitidis* (161 *Sattellitidis*), *Auteurs* (163 *Auteurs*), *meisten* (178 unten *meinsten*). *Melanchthon* muß sich mit einem h begnügen (145, 170). Einige Fehler zeigen mangelnde Sorgfalt, andere weisen auf geringe Lateinkenntnis des Abschreibers hin, vielleicht einer Hilfskraft. Griechische Wörter sind meist mißraten, hier nur die korrekten Formen: $\sigma\omega\zeta\acute{o}\mu\epsilon\nu\alpha$, $\acute{\alpha}\pi\alpha\nu\tau\alpha$ (105), $\acute{\epsilon}\nu\delta\acute{o}\xi\omicron\iota\varsigma$ & $\pi\alpha\rho\alpha\delta\acute{o}\xi\omicron\iota\varsigma$ (121, Zeta statt Endsigma!), S. 128 bei Lansberge ist das griechische Wort auch auf dem Titelblatt verunglückt (aber darüber *methodo*), S. 129 $\pi\rho\alpha\gamma\mu\alpha\tau\iota\kappa\acute{\omega}\varsigma$, darüber *Horologiographia*. Man sollte es sich zur Regel machen, beim Satz einer nichtlateinischen Schrift, wenn man die Sprache nicht beherrscht, einen Kenner zu Rate zu ziehen.

Auf die Wiedergabe des erweiterten Titels folgen in gerader Antiqua im Wortlaut der Titelseite Ort, Verlag, Jahr und die Umfangsangabe in bloßen Zahlen, so daß man nicht sieht, ob Blatt- oder Seitenzählung vorliegt. In neuer Zeile folgen Signatur und Nachweise in späteren Katalogen der Bibliothek und Spezialbibliographien. **VD 16**, **VD 17** und **VD 18** sind nicht berücksichtigt. Hier wäre der Platz für Angaben zu Provenienzen gewesen, die ja oft von großem Bibliotheks- und wissenschaftsgeschichtlichem Interesse sind.

Den Abschluß bilden kurze Erläuterungen in Kapitälchen zur Person oder zum Werk, oft auch zu beidem. Auch hierzu einige Korrekturen und Ergän-

zungen. S. 85 Bartsch, Tabulae manuales: Folk verwechselt hier zwei Werke. 1624 war Keplers Logarithmentafel **Chilias Logarithmorum** (**Caspar** 74) erschienen. Sie war keineswegs bald vergriffen; 1639 erschien zur Stimulation des Absatzes eine Titelaufgabe (**Caspar** 89). Die von Keplers Schwiegersohn Jacob Bartsch verfaßte **Logarithmorum Logisticorum Heptacosias quintuplicata** (**Caspar** 85; vgl. die ausführliche Beschreibung) sind ein anderes Werk; dieses wurde 1700 neu aufgelegt (**Caspar** 99) und ist im rezensierten Werk S. 84 - 85 beschrieben. - S. 93: Joachim Camerarius wurde 1535 Professor in Tübingen, 1541 in Leipzig und blieb dort bis zu seinem Tod 1574. Er war der bedeutendste deutsche Gräzist seiner Zeit. - S. 116: Jakob Honold war nicht Pfarrer in Württemberg, sondern in der freien Reichsstadt Ulm. - S. 126 ist erwähnt, daß die Weltkarte in den meisten Exemplaren von Keplers **Rudolphinischen Tafeln** fehlt. Statt ihretwegen auf zwei Auktionskataloge hinzuweisen, wäre besser die Faksimile-Beilage zu **KGW** Bd. 10 erwähnt worden. - S. 165: Wilhelm Schickard wurde 1619 Professor für Hebräisch in Tübingen, war aber 1614 - 1619 Diakon (zweiter Geistlicher) in Nürtingen, wo ihn Kepler 1617 aufsuchte. Ein Gesamturteil fällt schwer. Das Buch ist zweifellos ein Beitrag zur Geschichte des Stifts Kremsmünster, leidet aber an der Oberflächlichkeit der Bearbeitung. Kein Buch ist fehlerfrei, jeder macht Fehler. Aber ihre Zahl in diesem Buch übertrifft ein vertretbares Maß.

Friedrich Seck

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10590>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10590>